

Wie Unbewusstheit auf dieser Erde durch die eigenen Ahnen entsteht:

Tatsächlich ist bei der Entwicklung der Menschheit so Einiges falsch gelaufen! Falsch natürlich nicht im totalitären Sinn, also dass der Mensch von Grund auf falsch wäre oder sich in alle Ewigkeit verlaufen hätte, sondern falsch nur im Sinne seiner Entwicklung. Man könnte natürlich auch sagen, dass der Mensch einfach nur eine längere Anlaufphase gebraucht hat und deshalb erst jetzt so gaaaaaaanz langsam zu begreifen beginnt, worum es im Leben eigentlich geht. Und aus der Sicht der geistigen Welt ist es ja egal wie lange wir für eine Entwicklung brauchen...

Von frühesten Zeiten der Menschheitsgeschichte war der Mensch ein besonderes Wesen und hatte weit mehr Fähigkeiten als nur den Instinkt wie bei Tieren - Er war immer schon zu Gefühlen, Emotionen, Leidenschaft, Sinnlichkeit, zu Ideen, Vorstellungen und Visionen fähig, fähig durch Kreativität zu lernen in unvorstellbar schnellem Ausmaß! Von Anbeginn an, hatte er den freien Willen und konnte mit ihm anstellen, was auch immer er ausprobieren wollte. Das Problem war natürlich dass einem Neandertaler oder welche Vorfahren wir auch immer hatten die äußere Anleitung zu einem erfüllten Leben fehlte, aber das war nicht das eigentliche Problem.

Schon bei den Urvölkern entstand ein grundlegender „Fehler“ (ich erkläre weiter unten, warum ich es einen Fehler nenne). Der Fehler lag bei der Interpretation von unangenehmen Erfahrungen, sowohl körperlich als auch geistig und vor allem seelisch. Emotionen wie Schuld, Angst, Wut, Schmerz, Verzweiflung, Sorgen, Trauer, Leid, Aggression, Panik... wurden sehr schnell als das Grundübel im Leben eines Menschen gesehen. Dass all diese Emotionen zwar nur deshalb entstanden oder noch da waren, weil die dazugehörigen Umstände oder Erinnerungen nicht verstanden, nicht hinterfragt, nicht verarbeitet und deshalb auch nicht geheilt wurden, ist den Menschen leider bis heute noch nicht so wirklich bewusst geworden. Der Mensch hatte immer schon seinen freien Willen, weshalb er sich immer, in jedem Augenblick seines Lebens, frei entscheiden kann, z.B. wohin er seine Aufmerksamkeit lenkt.

Ein Beispiel dazu:

- Lenke deine Aufmerksamkeit doch einfach einmal auf einen Menschen, der dir gerade einfällt oder an den du gerade denkst. Fühlst du wie es ihm geht? Wie er ist oder was er so macht? - Das kannst du ganz einfach ausprobieren indem du dich selbst beim Telefonieren beobachtest: Nimmst du da eher den anderen wahr, seine Problem oder Sorgen, oder nimmst du in diesem Moment dich selbst wahr und wie es dir gerade geht? Du kannst also deine Aufmerksamkeit von Dir weg lenken und zwar so sehr, dass du keine Ahnung mehr hast, wie es dir selbst eigentlich geht, auch wenn du es noch meist unbewusst machst! Dennoch ist die Entscheidung wohin du sie lenkst Deine ständige Freiheit...
- Schließe nun doch bitte mal kurz für einen Moment lang deine Augen, nimm einen tiefen Atemzug und dann fühle einmal, wie es dir gerade selbst geht... ?
- Wenn du nun fühlst, wie es dir geht (egal wie), nimm es einfach einmal an, schließe erneut die Augen und fühle etwas tiefer... Wie geht es dir gerade wirklich, wenn du dir selbst mal von ganzem Herzen näher kommst? - Siehst du, wieder hast du deine Aufmerksamkeit gelenkt, diesmal tiefer in dich hinein. Je tiefer du sie in dich hineinlenkst, umso mehr beginnst du von dir selbst zu verstehen. Und umso mehr du dich selbst verstehst, umso mehr verstehst du dann auch dein Leben, deine Emotionen, deine Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte...

Dieser Schritt fehlt der Menschheit noch!

Deshalb nenne ich es auch einen Fehler - weil eben der Schritt fehlt!

Die meisten Emotionen blieben also von Anfang an unbeachtet, ohne innere Aufmerksamkeit, ohne Heilung und das bedeutet, sie wurden nicht gelöst und verwandelt, sondern nur ausgelebt, abgespeichert oder einfach nach außen verlagert. So entstanden die ersten Verstrickungen!

Und aus einer Fülle von verdrängten und verlagerten Emotionen entstanden mehr und mehr Neid, Hass, Kontrolle, Erwartungshaltungen... welche immer in Verbindung mit der jeweiligen Außenwelt gebracht wurden, also entstanden nicht nur viele negative Emotionen, sondern auch der „falsche“ Umgang damit. Das Bewusstsein über uns selbst wurde immer unbewusster.

Diese Verstrickungen wurden aber nur deshalb nicht gelöst, weil sie sich selbst in diesem Spiel nicht zu verstehen versuchten. All diese Verstrickungen waren also nur der Ausdruck dessen, dass der

Mensch einen mangelnden Bezug zu sich selbst wie auch einen mangelnden Bezug zu Gott hatte. Somit war die Selbsterkenntnis oder auch Gotterkenntnis ausgeschlossen und sie irrten immer orientierungsloser umher, sie wurden immer unbewusster.

Sehr schnell fanden sich Anführer, Ersatzgötter oder Religionen, welche genaue Regeln über den „Außenorientierten“ Umgang miteinander aufstellten. Und das Spiel der menschlichen Hierarchien nahm seinen Lauf. Die Essenz jeglicher Hierarchie war aber immer die Gleiche:

➤ **Auf gar keinen Fall sich selbst wichtig nehmen, die eigene Aufmerksamkeit auf sich selbst lenken, sich selbst begreifen, annehmen, lieben und leben lernen.**

➤ **Und sich auf gar keinen Fall selbst an Gott wenden, also persönlich an Gott wenden.**

Und diese eingetrichterte Außenorientierung funktionierte so gut, dass wir selbst heutzutage in Zeiten der Ruhe und des innerlichen Rückzuges (z.B. Urlaub), uns immer noch nur mit äußeren Dingen, Ideen oder Menschen beschäftigen, nur nicht mit uns selbst. Selbst in Gedanken denken wir nur über andere Menschen, über unsere Umwelt oder über unsere Umwelt nach - keinerlei Selbstreflexion, keinerlei Vergangenheitsbewältigung: So haben wir uns ein eigenes Gefängnis gebaut und den Schlüssel zur Erkenntnis weggeschmissen!

Und wer in den letzten paar tausend Jahren Menschheitsgeschichte an diesen moralischen oder religiösen Umgangsformen (Z.B. Liebe deinen nächsten und gehorche) zweifelte, wurde immer schon verteufelt, verfolgt, gefoltert, eingesperrt und verbrannt oder sonst irgendwie beiseite gebracht. Erst in unserer heutigen Zeit muss man nicht mehr Angst um sein Leben haben, wenn man diese alten Prinzipien in Frage stellt. Auch wenn es natürlich moralisch immer noch sehr gefährlich ist, die eigene Entwicklung, die eigene Intuition, die Stimme des eigenen Herzens oder sogar sich selbst im eigenen Leben am Wichtigsten zu nehmen und sich somit scheinbar „gegen“ das Wohl der anderen zu entscheiden.

In jedem Fall lernte der Mensch schon in frühesten Zeiten etwas, was ihm nun schon viele Tausend Jahre lang zum Verhängnis wurde:

Er lernte, unangenehme Gefühle, Erfahrungen, Sorgen, Probleme, ja sogar die meisten seiner Erinnerungen, durch seine Orientierung nach Außen, also durch das Lenken seiner Aufmerksamkeit auf seine AUßENWELT, die Dinge von sich weg zu projizieren. Er lernte all diese Gefühle, Erinnerungen, schöne wie auch unangenehme, auf Menschen, Dinge, auf die Natur, einfach auf irgendetwas in ihrer Umgebung zu projizieren.

Nun gab es das Böse, das Schlechte im Außen und auch das Gute und es gab ab jetzt den Kampf darum, wer mehr von dem Einen oder dem Anderen bekommt oder besitzt, weil die Idee verankert war, wer mehr von dem „Angenehmen oder Schönen“ besitzt, dem geht es dann auch besser, dieser ist einfach glücklicher, reicher. Dieser Kampf um das Gute oder auch Angenehme im Außen, war der Beginn, ja der Ursprung aller Kriege, der Ursprung jeglichen Kampfes, der Ursprung von menschlicher Gewalt:

Negative Erfahrungen, Gefühle, Erinnerungen wurden aus uns selbst herausgenommen und einfach auf andere Menschen, Dinge auf Länder oder Religionen projiziert, ja man könnte auch sagen: sie wurden regelrecht zu den anderen Menschen „transportiert“.

Dazu ein Beispiel für eine negative Projektion aus unserem Alltag:

➤ Jemand kritisiert Dich für einen Fehler! Wo ist die Verstrickung? - Nun, die Antwort ist relativ einfach. Wenn ich - wie in der Natur - aus einem Fehler lernen möchte, dann muss ich lernen ihn zu verstehen! Das bedeutet, die wichtigste Frage bei einem Fehler ist die Frage: Warum ist er mir passiert? Durch diese Frage würde ich weiter lernen...

➤ Kritik bedeutet, jemand verurteilt Dich für einen Fehler! - Warum tut er das? - Nun, einfach gesagt, weil er selbst für Fehler verurteilt wurde und durch Deinen Fehler daran erinnert werden würde. Diese Erinnerung will er aber nicht annehmen und projiziert deshalb das Unangenehme seiner Erinnerung einfach nach draußen - auf Dich. Nun bist du das „unangenehme“, also bist du jetzt „falsch“ und er will, dass du das annimmst und deine Fehler abstellst. Das ist Projektion!

➤ Aber nicht nur der, der kritisiert, macht eine Projektion. Wie reagierst Du, wenn du kritisiert wirst? Wie fühlst Du dich, wenn du kritisiert wirst? Wie alt fühlst Du dich, wenn du kritisiert wirst? Z.B. wie ein Kind in der Schule? - egal! Im Prinzip siehst du nun in dem Menschen der dich kritisiert nicht seine Angst, seine Verletzungen oder seine unangenehmen Gefühle gegen die er gerade

kämpft, sondern Du nimmst es persönlich und siehst ihn als FALSCH an! Warum? weil er etwas in DIR auslöst, was DU auch nicht fühlen willst. Nun versuchst du nicht zu fragen, warum dir das passiert, sondern du nimmst ebenfalls deine unangenehmen Gefühle und projizierst sie auf den Täter zurück: Der ist nun der „Böse“! Und eigentlich möchtest Du ja nur, dass er das annimmt und es abstellt!

Es geht also bei der Projektion - egal auf wen oder in welche Richtung - gar nicht darum, dass der andere aus dem lernt was er tut oder fühlt, sondern dass er die projizierten Gefühle annimmt und es einfach abstellt sie erneut auszulösen!

Das nenne ich eine **energetische Verstrickung**, weil jetzt jeder von Beiden etwas für oder von dem anderen trägt. Wenn wir uns einmal kurz vorstellen, wie lange wir dieses Spiel energetischer Verstrickungen schon spielen, wird vielleicht klar, dass wir gerade erst am Beginn einer neuen Menschheitsentwicklung stehen und nicht am Ende, wie viele Prophezeier das gerne hätten. Auch Sie projizieren übrigens jede Menge ihrer eigenen verdrängten Emotionen und Erinnerungen - egal ob positiv oder negativ - in die Zukunft.

Aber natürlich gibt es zwischenmenschlich nicht nur negative Projektionen!

Nun also ein Beispiel für eine „positive“ Projektion aus unserem Alltag:

➤ Viele kennen den Effekt, dass wir im Außen jemanden toll, hübsch, sexy, faszinierend oder sonst irgendwie gut finden. Wo ist dabei die Verstrickung? Nehmen wir z.B. ein kleines Baby, das zufälligerweise irgendwo auf einem Spielplatz oder in einem vorbeifahrenden Kinderwagen sitzt. „Schau mal ist dieses Baby nicht wunderbar, süß, berührend?“, waren sicher jeder von uns schon mal gesagt. In der Natur werden Kinder von den Eltern zwar auf liebevollste Weise großgezogen, aber eben nur von den eigenen Eltern und es drückt sich diese Liebe in der Natur eher in Form einer Selbstverständlichkeit aus, nicht in Form einer besonderen Verzückung oder eine besonderen Fürsorglichkeit oder auch Berührtheit. Das hat in der Natur vor allem damit zu tun, dass sie viel selbstverständlicher der eigenen Liebe und den eigenen Instinkten und somit auch den Instinkten eines Jungtieres vertrauen und deshalb viel gelassener leben. Durch diese Selbstliebe und durch die Gelassenheit würden wir Menschen uns eigentlich ständig innerlich wie äußerlich geliebt fühlen. Doch dieses selbstverständliche Gefühl für die eigene Liebe ist uns verloren gegangen.

➤ Bewunderung für andere Menschen bedeutet also, dass wir im Außen etwas Schönes sehen, was wir IN UNS eben nicht haben oder fühlen. Das führt unser Verstand vor allem darauf zurück, dass das schöne Gefühl ja wieder weg ist, wenn der Mensch oder die Sache äußerlich weg ist. Wenn Ich mir jedoch diesen Menschen in Gedanken wieder herhole und genau vorstelle, wie die Begegnung war, ist dann das schöne Gefühl wieder da? Wenn ich mir also ein kleines süßes Baby vorstelle, ist dann das verzückte Gefühl wieder da? - Obwohl der Mensch nicht wirklich da ist? Woher kommt also das schöne Gefühl: vom anderen oder von mir? War ich denn nicht auch selbst ein wunderschönes süßes kleines Baby, als ich auf diese Welt kam? Warum fühle ich mich dann nicht mehr so süß, liebenswert, verzaubernd... Ja, das schöne Gefühl kommt tatsächlich von mir und es ist die Frage, ob es dem betrachteten Baby überhaupt so gut ging, wie verzaubert ich es gesehen habe!!! Ich erlaube also schöne Gefühle nur bei bestimmten ÄUßEREN Einflüssen. Ich verlagere, projiziere somit das Schöne meines Inneren nach Außen und verteile es (unbewusst) gemäß dem individuellen moralischen Bewertungssystem in dem ich gerade lebe. Treffe ich im Außen also auf etwas Schönes, projiziere ich all meine schönen Gefühle darauf. Nun ist Außen das Schöne und IN MIR der Mangel.

➤ Die Verstrickung wird dann immer größer, wenn Kinder älter werden, diese „schönen“ Projektionen tatsächlich annehmen, da sie dann immer abhängiger davon werden. Sie fühlen sich dann nicht mehr „von Natur aus geliebt“, weil sie ja diese natürliche Liebe zu sich selbst und zum Leben nicht mehr wichtig nehmen, sondern nur noch das, was sie von außen bekommen, da ihnen dass ja auch ständig vermittelt wird. Sie brauchen dann die Liebe, Aufmerksamkeit, Gegenwart oder was auch immer ihnen innerlich verloren ging, ständig durch andere.

Somit entstand eine großes und anstrengendes Verstrickungsspiel: Menschen projizieren Gefühle, Erinnerungen, Gedanken, Ideen, sogar körperliche Empfindungen auf ihre Umwelt. Somit fühlen die meisten Menschen Gefühle, Zwänge, Bedürfnisse, die nicht ihre eigenen sind. Wir haben Erinnerungen, an Dinge, die wir gar nicht selbst erlebt haben... Dafür sind die eigenen „wahren“

Gefühle unterdrückt, der Instinkt verloren und verdrängt und die Erinnerungen and das eigene Leben weitestgehend vergessen. Und je mehr ich projiziere und mich mit der Außenwelt beschäftige, umso unbewusster werde ich.

Kennst Du z.B. Erinnerungen anderer Menschen (Eltern, Freunde), welche Du gar nicht miterlebt hast? Wenn du eine dieser Erinnerungen einfach jetzt einmal deutlich erlaubst, hast du dann in deiner Vorstellung deutliche Bilder, seelische oder körperliche Empfindungen dazu? Dann lebt diese Erinnerung in Dir und ist zu einem (mehr oder weniger großen) Teil von dem Menschen, der sie erlebt hat, auf dich übergegangen. Und wie geht es dir dafür mit deiner eigenen Vergangenheit? Fällt es Dir schwer dich an manches zu erinnern?

Die eigenen Erinnerungen, Gefühle, Gedanken, Emotionen kann man sich wie ein großes wunderschönes Puzzle vorstellen und wenn alles am richtigen Platz ist, ergibt es ein tolles Bild, das eines ENGELS. Nur spielen wir ja dieses Verstrickungsspiel, indem wir ständig gegenseitig Puzzleteile austauschen und somit jeder versucht, ein Puzzle aus lauter fremden Teilen zusammenzubauen. Ein großes Verwirrspiel...

- Eigentlich könnten wir uns an Alles in unserem Leben erinnern, das hat schon Prof. Einstein aufgezeigt, indem er feststellte, dass wir weniger als 10% Prozent unseres Gehirns nutzen. Durch das Verstrickungsspiel haben wir tatsächlich aufgehört unser eigenes Bewusstsein zu entwickeln und forschen nur in der Außenwelt.

Und für jede Erinnerung, die ich für andere trage, fehlt mir ein Stück meiner eigenen Erinnerung. Auch diese Verstrickung funktionierte immer mehr, da wir mittlerer weilen keine Erinnerungen mehr daran haben, wo wir „wirklich“ hergekommen sind. Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen, dass es sehr wohl nicht nur möglich ist, verlorene Erinnerungen zurückzuholen, sondern sich sogar an die Zeit vor der Geburt, ja sogar vor der Zeugung zu erinnern und somit unser wahres Wesen noch einmal ganz anders zu begreifen...

Doch zurück zur Menschheitsentwicklung:

Da die Menschen seit tausenden Jahren weiterhin so erzogen wurden, ihre Aufmerksamkeit nach wie vor möglichst auf Außen zu richten, fühlt diese Verstrickung kaum mehr jemand - sie ist selbstverständlich geworden. Und deshalb beginnen natürlich auch noch kaum Menschen diese Verstrickungen zu lösen. Meist beginnen Menschen nur dann sich mit diesen Verstrickungen auseinander zu setzen, wenn der Leidensdruck im Leben zu groß wird, und eine Abhilfe über äußerliche Hilfen nicht mehr möglich erscheint. So gut hat die Erziehung des Menschen funktioniert, sich möglichst nur am Außen zu orientieren und somit keine Ahnung von sich selbst zu haben.

In einer Familie, in Beziehungen aber auch im Beruf funktioniert diese Verstrickung so, dass wir immer nur im anderen sehen, was gut oder schlecht ist, was richtig oder falsch ist, dabei aber eigentlich immer nur sehen, was für uns selbst angenehm oder unangenehm ist - egal wie gut wir es auch dabei meinen. Das bedeutet, wenn ich jemanden als angenehm, richtig oder gut bewerte, dann nur, weil er mir gerade Seiten vermittelt, durch die ich mich nicht mit den unangenehmen Seiten in mir selbst konfrontiert sehe. Bei der Bewertung von unangenehmen Verhaltensweisen ist dies das Gleiche, ich sehe nur im anderen was „für mich“ unangenehm ist, d.h. was in mir unangenehme Erinnerungen oder Gefühle erwecken würde. Deshalb bekämpfe ich den anderen, indem ich ihn als falsch bewerte oder kritisiere. Ich projiziere also meine eigenen unangenehmen Gefühle erst recht noch einmal auf mein Gegenüber und vermittele ihm, dass er diese (meine) unangenehmen Gefühle annehmen und dann aber sofort verdrängen muss, damit sie nicht wieder zum Vorschein kommen.

In unserem Bewertungssystem geht es also nie darum, etwas zu verstehen, sondern immer nur darum das Angenehme zu verstärken und das Unangenehme zu verdrängen, wegzuschieben und zu vermeiden. Und dieser Vermeidungsmechanismus hindert uns ständig an unserer Entwicklung, an unserem Bewusstwerdungsprozess.

Warum sich also gerade Kinder in der Schule so wehren (gegen die Projektionen der Lehrer), zuhause rebellieren oder sich zwanghaft in Ablenkungsmechanismen hineinschmeißen (Computer, Essen, Drogen), ist nur, weil sie eben nicht so einfach „verdrängen“ oder „wegschieben“ können - noch nicht. Sie sind eigentlich noch viel zu sensibel für diese außenorientierte Welt und greifen deshalb mit einem noch viel größeren Leidensdruck, mit viel mehr Angst, Druck und Zwang wie wir Erwachsene auf all unsere Vermeidungsmechanismen zurück (Essen, Fernsehen, Computer, Alkohol, Drogen), weil ihnen einerseits natürlich die Alternativen noch fehlen und weil sie aber andererseits weg von sich selbst und weg von diesem Übermaß an verstrickten Emotionen wollen...

Stehen sie es durch, werden sie erwachsen, verlieren also gänzlich ihr kindlichen Eigenschaften und Empfindungen und gehören endlich zur „normalen“ Welt dazu. Aber die kindliche Rebellion wird dennoch immer größer und der Umgang in den Schulen mit „schwierigen“ Kindern nach den alten Mechanismen sicherlich immer anstrengender.

Natürlich ist wohl jedem klar, dass wir am meisten Projektionen von den eigenen Eltern bzw. von den eigenen Ahnen abbekommen haben. Das bedeutet, dass unangenehme Gefühle, Erinnerungen, Schuld- und Angstthemen, die unsere Eltern von Ihren Eltern bekamen, auch auf uns übergegangen sind. Dies geschieht übrigens nicht erst durch die Erziehung, sondern es fängt bereits nach der Zeugung an, weil Kinder ungefähr bis zum 3. Lebensjahr alles von uns lernen/übernehmen, was wir leben, also wie die Eltern oder die jeweiligen Ahnen mit sich selbst und mit ihrem Leben umgehen. Und dies geschieht bereits seit hunderten von Generationen, wobei teilweise so alte Gefühle, Ängste und Schuldthemen weitergegeben werden, dass schon niemand mehr recht weis, welchen Grund diese Gefühle überhaupt haben. Dennoch bleibt gewiss, dass solange „die Kinder der neuen Zeit“ nicht aufwachen und anfangen, sich mit all diesen Themen auseinandersetzen und endlich in sich selbst zu forschen beginnen, was sich dort noch alles verbirgt, solange werden sich diese alten Verstrickungen nicht lösen, sondern einfach wieder weiter geben werden, bis es die nächste Generation vielleicht wagt. Solange wird es auch eine immer anstrengender werdende Zeit bleiben.

Hat ein Mensch - egal welchen Alters - den Mut, sich mit sich selbst zu beschäftigen, wird er sich all diesen Verstrickungen stellen müssen, doch stellt genau dieser Mensch dann auch ein Inneres oder karmisches Stoppschild auf und die nächsten Generationen müssen sich mit diesen Themen dann nicht mehr so sehr auseinandersetzen. Und natürlich beginnen wir dann auch endlich die Fülle der geistigen Welt zu begreifen, welche längst schon in den Startlöchern steht, um uns bei unserem großen Umbruch zu helfen.

Wenn wir uns aber einmal kurz die Zeit und Intensität anschauen, mit der wir diese Verstrickungen über Jahrtausende genährt und sogar noch weiterentwickelt haben, ist es vielleicht logisch, dass ein herausarbeiten aus all dem vielleicht mehr Zeit wie nur ein Leben braucht und das kurzfristige „Erlösungs- oder Erleuchtungsstrategien“ eher hohle Versprechungen sind. Natürlich werden sie - ohne grundlegend böse Absicht - teils gut verkauft, doch im Grunde wird immer nur vermittelt, dass man „glücklichsein“ einfach nur so gut spielen muss, bis man es sich letztlich einfach selbst glaubt! Und wenn es nicht funktioniert, mache ich natürlich etwas falsch oder bin einfach noch nicht gut genug - also ist der Fehler dann immer bei mir und nicht bei den Theorien oder überzogenen Versprechungen...

Die Menschheit braucht keine Erlöser oder Erlösungsstrategien, die Menschheit braucht endlich einen Bezug zu sich selbst, einen konstruktiven Umgang mit sich selbst und auch einen eigenen Bezug zu Gott. Wenn wir seine Kinder sind, dann kennt ER uns und wir IHN! Und das sollte jeder selbst auf eigene Weise herausfinden lernen.

Für mich ist die Dauer meiner Befreiung und Entwicklung nebensächlich geworden, da es im Leben IMMER etwas zu lernen gibt, über mich selbst genauso wie über Gott oder über das Leben. Und sollte ich in diesem Leben nicht fertig werden, mache ich einfach im nächsten Leben dort weiter, wo ich in diesem aufgehört habe. Ich habe begriffen, dass ein Baum wächst, solange er lebt! Er wird niemals „fertig“ sein, da Entwicklung und Wachstum das Leben ist. In jedem Fall befreie ich mich in diesem

Leben von so vielen Verstrickungen wie möglich und mit jeder Lösung, die ich in mir finde, erlaube ich allen Generationen nach mir, sich noch viel weiter zu befreien, als ich! So funktioniert Entwicklung, schon immer...

Ach ja, und was mir in meinem Leben sehr weiter geholfen hat, war die Erkenntnis einer besonders großen Projektion: Schwierigkeiten! Wir sehen in vielen Dingen, dass sie schwierig sind. Doch was ist eigentlich schwierig genau? Ganz einfach:

Schwierig in meinem Leben ist alles, was ich nicht will!

Zum Beispiel:

- wäre es dran etwas zu lernen, will es aber nicht - ist es schwierig!
- schaffe ich etwas in einer bestimmten Zeit nicht und will das nicht, zwingt mich also noch schneller zu werden - ist es schwierig!
- würde ich gerade wieder mal viel Hilfe benötigen, will sie aber nicht annehmen - ist es schwierig!
- Wäre es dran etwas loszulassen, will es aber nicht - ist es schwierig!
- Höre ich jemandem zu und will das aber eigentlich gar nicht - ist es schwierig ihm zu folgen...

Stelle Dir einfach einmal vor, du hättest ein besonders unangenehmes Gespräch vor Dir, aber du möchtest es am liebsten verschieben oder gar nicht hingehen: Dieses Gespräch ist für dich eine Schwierigkeit! Es fühlt sich einfach sooooo schwierig an!

Nun stell dir einfach einmal vor, dass du entschließt das Gespräch mit allen Konsequenzen einzugehen, dass du daraus lernen willst und dich all den schlimmen Dingen stellen willst! Nun, du wirst merken, dass du plötzlich viel mehr Kraft und Mut in dir fühlst. Warum? Weil du es willst! Weil du die Kraft in dir hast, sie nur nicht gelernt hast zu erlauben.

➔ Eine Schwierigkeit ist also nur das Resultat der Projektion meines eigenen Widerwillens...

Die Definition von „schwierig“ beim Menschen:

Es gibt Dinge, Menschen oder Situationen im Leben, die wir mehr bekämpfen oder vermeiden als andere. Deshalb lernen wir durch sie nur sehr langsam und beschwerlich. Über diese Beschwerlichkeit ärgern wir uns dann und bezeichnen den Teil unseres Lebens einfach als „schwierig“! Interessanter Weise kämpfen wir in solchen Lebenslagen auch meistens gegen jegliche Hilfestellung, lassen sie aber auch genauso wenig los.

Die Definition von Schwierigkeiten in der Natur:

Erlebt ein Wald in der Natur durch Veränderung des Klimas plötzlich viele Stürme, werden schwächere Bäume entwurzelt. Diese geben sich dem Leben hin, lassen los, vertrauen dem Zyklus des Lebens. Die stärkeren Bäume lassen tiefere und stärkere Wurzeln wachsen. Mit jedem Sturm wachsen ihre Wurzeln tiefer in die Erde hinein und werden stärker. Die neuen Samen dieser Bäume tragen die Information in sich, schneller und stärkere Wurzeln zu schlagen. Eine neue Baumart ist entstanden. In der Natur nennt man solche „Schwierigkeiten“ einfach ENTWICKLUNG oder auch WACHSTUM.

**Mit viel Mut lade ich ein, sich auf eine spannende Zeit einzulassen,
die wir alle miterleben werden!**

Heliamus Raimund Stellmach